

# Nachrichten für Naunhof

Amthlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

3 Blätter, Sonntagsbeilage

Fernsprecher Nr. 1

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinfleinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudnitz, Threna etc.

Preis: wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 75 Pfg., monatlich 60 Pfg., durch die Post bezogen inkl. der Postgebühren 2 Mk. Anzeigenpreis: die fünfspaltige Korpuszeile 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., amtlicher Teil 40 Pfg., Reklametzelle 40 Pfg., Beilagegebühr pro Tausend 10 Mk. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vorm.

Nr. 128.

Mittwoch, den 31. Oktober 1917.

28. Jahrgang.

## Amthliches.

In den nächsten Tagen werden die neuen Zuckerkarten mit Gültigkeitsdauer vom 1. November 1917 bis 12. Februar 1918 durch die Gemeindebehörden ausgegeben werden.

Sie lauten allgemein auf 5 Pfund. Jede versorgungsberechtigte Person erhält eine Zuckerkarte; Kinder unter einem Jahre erhalten auch diesmal wieder zwei.

Die Anmeldung bei den Kleinhändlern kann sofort nach der Ausgabe der Karten erfolgen. Die Karten dürfen aber im Kleinhandel nicht vor dem 10. November 1917 beliefert werden. Eine Vorauslieferung der erst später gültigen Mundabnahme ist unzulässig.

Gewerkschaften, Bäckereien, Apotheken usw. erhalten wieder ohne Antrag die ihrem Betriebsumfang entsprechende Menge Bezugskarten durch die Gemeindebehörden.

Grimma, 27. Oktober 1917.

5253 L.

Der Bezirksverband  
der Königlichen Amtshauptmannschaft.  
Beh. Reg.-Rat v. Bose, Amtshauptmann.

## Brotstreckung mit Kartoffeln.

Bei der Bereitung von Schwarzbrot sind nach Anordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes ab 1. November 1917 zu verwenden:

90 Gewichtsteile Roggenmehl und entweder 30 Gewichtsteile gequollene oder geriebene Kartoffeln oder 10 Gewichtsteile Kartoffellocken oder Kartoffelmehl.

Die Brotstreckung gilt auch für das Brot der Brotfeldbäcker.

Zwischenhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 50000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Grimma, 29. Oktober 1917.

742 b Getr.

Der Bezirksverband  
der Königlichen Amtshauptmannschaft.  
Beh. Reg.-Rat v. Bose, Amtshauptmann.

## Für Kohlenhändler und Kohlenwerksbesitzer.

Vom 29. Oktober 1917 ab darf bis auf weiteres von fernerer Einlagerung von Kohlenrücklagen abgesehen werden.

Soweit jedoch ohne besondere Erlaubnis die nach dieser Bekanntmachung zurückzuliegenden Kohlenmengen nicht voll aufgelassen worden sind, sind die rückständigen Mengen noch nachzulagern. Zwischenhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Grimma, 25. Oktober 1917.

Ko. 778 a.

Der Bezirksverband  
der Königlichen Amtshauptmannschaft.  
Beh. Reg.-Rat v. Bose, Amtshauptmann.

Die Kohlenbedarfsanmeldungen großgewerblicher Verbraucher, d. h. solche, die monatlich mehr als 10 t verbrauchen, sind in der Zeit vom 1.—5. November unter Verwendung neuer Meldebahnen (mit blauem Aufdruck) erneut zu erfüllen.

Die Meldebahnen können vom Bezirksverband der Königlichen Amtshauptmannschaft bezogen werden.

Grimma, 25. Oktober 1917.

Ko. 847.

Der Bezirksverband  
der Königlichen Amtshauptmannschaft Grimma.  
Beh. Reg.-Rat v. Bose, Amtshauptmann.

## Sparkasse der Vereinsbank Naunhof in Naunhof.

Täglich Ein- und Rückzahlungen; Verzinsung 4%.  
Bei 1/2-jährlicher Kündigungsfrist 4 1/2%.  
Größere Einlagen bei läng. Kündigung höhere Zinssätze.  
Geschäftszeit: 10—1 Uhr. Postcheckkonto: Leipzig Nr. 10783.

## Götterdämmerung.

Tiefe Finsternis ist über das schöne Land Italien hereingebrochen. Die lebenspendende Sonne, ohne die seine von Mutter Natur verschwenderisch bedachten Bewohner nicht existieren können, hält sich hinter schwarzen Wolken verborgen, und Tag und Nacht sind nicht mehr zu unterscheiden. Der Anfang vom Ende scheint gekommen, der Untergang einer Welt, die das bedürftige Volk unter der Einwirkung gewissenloser Kriegshelber sich in seiner Vorstellung aufgebaut und für die es willig Opfer auf Opfer gehäuft hat. Ein paar gewaltige Schläge des Feindes — und zwei italienische Armeen liegen zertrümmert am Boden, wanken und weichen, müssen die fargen Früchte eines zweiundneinhalbjährigen, äußerst verlustreichen Feldzuges preisgeben und ihre Trümmer juchen das Teil in der Flucht, während die Verfolger auf langgestreckter Front die Grenze überschreiten und sich mit harter Faust den Eintritt in die venezianische Tiefebene erzwingen haben. Gut 1 1/2 Millionen Menschen hat Cadorna bis zum 1. Juli dieses Jahres in seinen elf Monso-Schlachten liegen lassen, und 28 Milliarden hat sich Italien seinen heiligen Egoismus bis in diesen Herbst kosten lassen. Dafür hat es jetzt eine Quittung erhalten, so blutig und so furchtbar in ihren unaussprechlichen Folgewirkungen, daß sie wohl nicht bloß eine exträurte, sondern auch eine wirkliche Welt zum Ein-

sturz bringen wird. Dem König und seinen letztberrigen Ratgebern wird heute schon um Szepter und Krone etwas bange geworden sein. Sie haben sich vom Volke vergöttern lassen, so lange das Glück der Waffen ihnen zu lächeln schien; jetzt ist unheilsvangere Dämmerung über sie hereingebrochen, und alles kann verloren sein, wenn nicht noch ein Wunder die Entwicklung aufhält, die mit so überwältigender Macht von den Bergen herabgestiegen ist.

Ein Wunder freilich ist bei dieser neuesten Wendung der Kriegereignisse im Spiel — aber es wirkt auf unserer Seite, nicht auf der italienischen. Wir haben schon viele Großtaten des deutschen Generalstabes und der verbündeten Heeresleitungen erlebt, seitdem Gott Mars die Entscheidung über die Weltentschiede in die Hand genommen hat. Was sich indessen in dieser letzten Oktoberwoche vor unseren erstaunten Augen abgepielt hat, das hätte man selbst nach den unerhörten Verdammungen in Ost und West für ganz unvorstellbar halten sollen. Wir sind, um nur bei den wechselvollen Kämpfen unserer Bundesgenossen zu verweilen, Zeugen dessen gewesen, wie Lemberg und Przemyśl verloren und wiedergewonnen wurden, wie Czernowitz dreimal von den Russen genommen und ihnen immer wieder entzogen, wie Kronstadt mit dem östlichen Siedebürgen von den raffigierigen Rumänen „erobert“, bald aber wieder von den frechen Eindringlingen befreit wurde. Wie aber jetzt die Hauptstadt des österreichisch-ungarischen Küstenlandes, das liebliche Görz, ihren rechtmäßigen Herrn und Gebieter wiedergefunden hat, das ist wirklich ein Wunderwerk vollendetster Kriegskunst. Diesmal hat unsere Heeresleitung nicht nur den eigenen Boden vom Feinde gesäubert, sondern zugleich so vernichtende Schläge gegen sein Feldheer geführt, daß es sich davon kaum wieder erholen wird. Niederlage häuft sich auf Niederlage, die Beute an Kriegsmaterial und Gefangenen schwillt zu geradezu phantastischen Massen an. Und das alles binnen wenigen Tagen. Kaum eine Woche ist es her, daß die Geschütze vor Triest und Tolmein zu donnern angefangen haben, und heute hebt und ättert schon ganz Italien unter der Wucht des Stoßes, der es zielicher getroffen hat. Unsere Verfolgung ist vom Gebirge bis zum Meer in schnellem Fortschreiten“ meldet der Abendbericht vom 28. Oktober, und wie die Armees des Generals Capello ist bereits auch diejenige des Herzogs von Aosta in die allgemeine Katastrophe hineingezogen. Viktor Emanuel aber ist in Rom eingetroffen, um dem Lande eine neue Regierung zu geben. So gut wie unbeachtet fährt er durch die Straßen der Hauptstadt. Bald wird wohl das Volk immer mehr Aufmerksamkeit für ihn erübrigen — wenn es erst den vollen Umfang der Niederlage erfahren hat, die Cadorna aus dem nach rückwärts verlegten Hauptquartier melden muß. Dann wird es wohl wieder einmal fürmliche Tage geben in Rom, und nicht bloß in Rom, und wer als Reiter diesem Lande kommen wird, das ruht heute noch in der Zeiten dunklen Schöbe. Aber die Soldaten vom Sommer 1915, die so frühlich alte Verträge brachen, die haben ausgepielt. Die Vergeltung ist auf dem Marsch, und die Abrechnung wird hoffentlich so gründlich ausfallen wie der Abbruch, den das italienische Volk seiner treulosen Regierung zu danken hat.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

† Zu einer außerordentlichen Kriegstagung trat der Deutsche (christlich-nationale) Arbeiterkongress in Berlin zusammen. Den Vorsitz führte Generalsekretär Stegerwald. In seiner Eröffnungsrede erklärte er, daß Friedensgerede bringe uns dem Frieden um keinen Schritt näher. Man müsse den Krieg fortsetzen, bis der Vernichtungswille der Gegner gebrochen sei. Es wird mitgeteilt, daß der Kongress gegen 1 1/2 Millionen Arbeiter und Angestellte vertritt, von denen über 700 000 im Deere stehen. Die Versammlung erhebt sich zum ehrenden Gedächtnis von 75 000 gefallenen Mitgliedern. Staatssekretär Dr. Schwander legt die Fortführung der Sozialpolitik zu. Die Regierung prüfe ernstlich, wie das Arbeiterrecht frei von unnötigen Hemmnissen ausgebaut werden, wie dem Arbeiter und Angestellten die Mitwirkung und Vertretung im Staatsleben aufgenommen könne, und wie die gesetzlichen Grundlagen ihrer Berufs- und Organisationsarbeit den Bedürfnissen der Zeit anzupassen sei. Generalmajor Scheuch sagte, der deutsche Arbeiter kämpfe jetzt für die Zukunft. Der konservative Abgeordnete Graf Westarp führte aus, seine Partei habe folgende Ziele: eine Arbeiterkammer, von Jugend auf gut ausgebildet, nach Menschenkraft geschult vor Not, Sorge, bei Krankheit und Alter, feststehend auf ausreichender materieller Grundlage, teilnehmend an allen gemeinsamen Gütern der Kultur.

† Die Sächsische Generaldirektion der Eisenbahnen wird vom 1. November d. J. ab das Nauchen in den Zügen vollständig unterlagern. Ferner wird die Fortschrittliche Volkspartei zu Beginn des neuen sächsischen Landtages eine Interpellation wegen der Schnellzugsaufschläge und der Verkehrsbeschränkungen einbringen.

### Osterreich-Ungarn.

† Am Finanzausschuss des Naanatenhauses erklärte

Ministerpräsident Dr. Betsche u. a., der Ausgleich mit Osterreich sei von seinem Amtsvorgänger mit der österreichischen Regierung auf 20 Jahre festgestellt worden, könne aber aus technischen Gründen heute nicht in Kraft gesetzt werden. Die Regierung plane daher ein Provisorium hinsichtlich des Ausgleiches, wie des Privilegiums der Osterreich-ungarischen Bank, auf mindestens anderthalb Jahre schon wegen der einjährigen Kündigungsfrist der wichtigsten Verträge mit dem Auslande. Mit Deutschland seien gleichfalls Verhandlungen über einen einheitlichen Solitax und eine Freiliste im Zuge, aber noch nicht abgeschlossen. Die Ansicht der Interessententreise darüber werde gehört werden.

### Großbritannien.

† Die Aufrührstimmung in Irland löst sich kaum mehr zügeln. Die Grafschaft Kerry steht schon völlig im Reichen der Rebellion. Sir Colmest ist der Volksbeid. Die Sinnfeiner sind völlig bereit, mit jedem Gegner Englands ein Bündnis gegen Groß-Britannien zu schließen. In der Hafenstadt Trale macht man kein Geht aus den freundschaftlichen Gefühlen für Deutschland. Die britischen Truppen werden überall in der Grafschaft konfottiert. Man weigert sich, ihnen Nahrungsmittel zu verkaufen und ihnen Unterkunft zu gewähren.

### Aus In- und Ausland.

Berlin, 29. Okt. Nach dem „Vorm.“ hatte der neue preussische Minister des Innern den Entwurf zu einer Wahlrechtsvorlage bereits fertiggestellt. Er soll aber von anderer Seite abgelehnt worden sein.

Rotterdam, 29. Okt. In Rotterdam liegende von Amerika vor dem Krieg in Deutschland gekaufte und bezahlte Waren im Werte von 300- bis 400 000 Pfund Sterling sollen jetzt mit Genehmigung der englischen Regierung nach Amerika gebracht werden.

Brüssel, 29. Okt. In Antwerpen fand eine große Friedensversammlung statt, in der der Abgeordnete August Leys mit aller Schärfe gegen die im Auslande verbreiteten Gerüchte protestierte, daß das belgische Volk eine Fortsetzung des Krieges wünsche.

Rotterdam, 29. Okt. Brin Christian von Schleswig-Holstein, preussischer Generaloberst, ist gestern gestorben.

Bern, 29. Okt. Die schweizerischen Nationalratswahlen haben am Sonntag in der ganzen Schweiz ohne Zwischenfall stattgefunden. Die radikaldemokratische Regierungspartei im Nationalrat behält eine große Mehrheit bei. Die sozialdemokratischen Stimmen haben in einzelnen Südstimmen Kreisen bedeutend zugenommen.

Lugano, 29. Okt. Das neue italienische Ministerium wird von Orlando gebildet werden, der außer Carcano sämtliche Minister beibehält.

Petersburg, 29. Okt. An Stelle General Alejews, der abgelehnt hat, wird Prof. Golowin von der Petersburger Militärakademie Russland aus der Pariser Alliertenkonferenz vertreten.

Madrid, 29. Okt. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß der König den Ministerpräsidenten Dato seines unerbänderten Vertrauens versichern werde.

## Hertling oder Bülow?

Bermutungen vor der Entscheidung der Kanalerkrisis.  
CB. Berlin, 29. Oktober.

Wir sind in die zweite Woche nach der Rückkehr des Kaisers von seinen Besuchen in Sofia und Konstantinopel eingetreten, und noch harret unsere innerpolitische Lage ihres endgiltigen Klärung. Nur soviel scheint nach allem, was von ernsthaft verlässiger Seite erzählt wird, festzustellen, daß Herr Dr. Michaelis angesichts der scharf ablehnenden Haltung der Reichstagsmehrheit sein Abschiedsgesuch eingereicht und daß der Kaiser sich am Sonntag Nachmittag entschlossen hat, in den Rücktritt des erst vor wenig mehr als drei Monaten ernannten sechsten Kanzlers zu willigen. Man hat seit gehabt, sich an den Gedanken eines abermaligen Wechsels im Kanzleramt gewöhnen und wird infolgedessen nicht viel Neigung verspüren, sich auch noch eingehend mit der Frage zu beschäftigen, ob er wirklich notwendig war und ob nicht der zu so raschem Scheitern beurteilte Nachfolger des Herrn v. Bethmann Hollweg ein besseres Los verdient hätte. Sentimentalitäten scheinen heutzutage auch im heimatischen Volks- und Parteileben nicht mehr für angebracht zu gelten, man wird sich dieser Entwicklung fügen müssen, mit dem Vorbehalt, daß in ruhigeren Zeiten vielleicht auch wieder bessere Sitten zurückkehren werden.

Heute fühlt jedermann dringender als je die Verpflichtung, den Blick vorwärts zu richten, ausschließlich vorwärts. Wer also wird dazu aufersehen sein, daß Steuerruder des Reiches in die Hand zu nehmen, auf wen wird die Wahl des Kaisers fallen, wenn es gilt, Eider-



Graf Hertling